

# Von der Wirklichkeit umarmt



*Das Hochwasser trifft die Menschen völlig unvorbereitet. Rasend schnell suchen sich die Wassermassen ihren Weg in die Stadt. Der Strom fällt aus, die Telefonleitungen sind zusammengebrochen. Auf einigen Straßen steht das Wasser bis zu drei Meter hoch. Für eine Evakuierung bleibt keine Zeit. 70 000 Menschen verbringen die Nacht durchnässt auf den Dächern ihrer Häuser oder sitzen in den Bäumen. Trotz der beispiellosen Rettungsaktionen, die sofort anlaufen, kommt für über 300 Flutopfer jede Hilfe zu spät, 20 000 Menschen werden mit einem Schlag obdachlos.*

*Es ist der 16. Februar 1962. Eine gewaltige Sturmflut hat die Stadt Hamburg getroffen. Ein Sechstel der größten Stadt Deutschlands steht unter Wasser.*

» „Besonders bei den Älteren unter den Hamburgern kamen natürlich bei den aktuellen Bildern der verheerenden Flut in Südasien die Erinnerungen an die Erlebnisse bei der Sturmflut 1962 wieder hoch“, berichtet Werner Thissen. „Die beiden Naturkatastrophen sind sicher nicht vergleichbar, aber ähnliche Erfahrungen schaffen schon eine besondere Solidarität.“ Werner Thissen kann sich ein Urteil erlauben. Er sucht die direkten Gespräche in seiner Umgebung und hat als Erzbischof von Hamburg ausreichend Gelegenheiten dazu.

## Begabung: Kommunikation

Seit zwei Jahren leitet der gebürtige Westfale das flächenmäßig größte Bistum der Bundesrepublik. Nach über dreißig Dienstjahren in seiner Heimatdiözese Münster ist der heute 66-jährige Erzbischof noch einmal zu neuen Ufern aufgebrochen: „Die Anfangsphase war für mich natürlich sehr spannend. Ich kannte damals von der Diözese nur die Inseln Sylt, Föhr und Amrum, außerdem noch die Oper und das Theater der Stadt Hamburg. Mittlerweile habe ich vor allem schätzen gelernt, dass die Hamburger Fremden mit einer sehr großen Offenheit begegnen. Hinzu kommt, dass für

### ZITAT

Auch wenn sie oftmals viel Bitteres hat, die Wirklichkeit ist immer spannender als die Träume: Gott umarmt uns mit der Wirklichkeit.

viele Menschen im überwiegend protestantischen Norden Katholiken noch interessant sind.“ Erzbischof Thissen weiß das Interesse an seiner Person zu nutzen. Ob auf Spaziergängen an der Elbe oder bei den zahlreichen Besuchen in Ge-

meinden und Schulen: Für ihn ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, über seinen Glauben zu reden und Stellung zu beziehen. „Ich glaube, eine meiner Begabungen liegt in der Kommunikation. Das ist sicher auch eine meiner wichtigsten Aufgaben als Erzbischof von Hamburg.“

## Traumberuf: Priester

Seinen Traumberuf hat Werner Thissen allerdings nicht erst mit seinem Dienstantritt in Hamburg gefunden. Priester wollte er werden, um möglichst

### ZITAT

Die Kommunikation mit Gott, den Menschen, mit sich selbst und der Welt, diese vier Richtungen gehören zusammen und bedingen einander.

nah bei den Menschen zu sein. „Als ich mich dazu durchgerungen hatte, Theologie zu studieren, war mir sofort klar: Das ist es und nichts anderes“, erinnert sich Thissen, der mit seinem Berufswunsch einen neuen Horizont in seine kaufmännisch geprägte Familie brachte. Heute – nach der Promotion in neutestamentlicher Exegese, nach Jahren in der Priesterausbildung, im Seelsorgeamt und als Weihbischof in der Diözese Münster – fehlt ihm manchmal die Unmittelbarkeit und Nähe eines Pfarrers zu seiner Gemeinde. „Der Pfarrer ist am nächsten dran. Er lebt mit den Menschen, die er getauft und getraut hat. Ich habe den Vorteil, sehr viele unterschiedliche und interessante Menschen zu treffen, aber oft sehe ich sie erst Jahr später wieder. Alles in allem fand ich es aber prima in den letzten 66 Jahren“, resümiert der Erzbischof nachdenklich. „Auch wenn sie oftmals viel Bitteres hat – die Wirklichkeit ist immer spannender als die Träume oder, um es mit Ignatius von Loyola zu sagen: Gott umarmt uns mit der Wirklichkeit.“

## Engagement: MISEREOR

Eine ganz andere Form von Wirklichkeit erlebt Erzbischof Thissen in seiner Aufgabe als MISEREOR-Bischof, einem Amt, das er seit dem Jahr 2000 bekleidet. Es ist ihm wichtig, das Bischöfliche Hilfs-

werk als praktische Umsetzung des Evangeliums den Menschen in Deutschland nahe zu bringen: „Die Menschen im Süden werden durch die Arbeit MISEREORs in die Lage versetzt, sich selbst zu helfen. Wir in den Industrieländern werden erst dadurch, dass wir die Not der anderen sehen, befähigt, Christ zu sein.“ Ob mit den Mitgliedern der Bischofskonferenz, Politikern, Industriellen, mit dem 15-jährigen Schlosserlehrling oder dem ghanaischen Portier: Erzbischof Thissen sucht auch hier das Gespräch. Dabei greift er auf seine Erfahrungen bei Besuchen in MISEREOR-Projekten vor Ort zurück. „Es ist relativ leicht, die Menschen zu überzeugen, gegen den Hunger Geld zu spenden. Nicht so einfach zu vermitteln ist es, wenn es sich um Menschenrechtsarbeit, den Einsatz von Wahlhelfer oder um den fairen Handel von Spielzeug geht. Aber gerade hier ist es wichtig, MISEREOR ein Gesicht zu geben und die zahlreichen Anliegen zu vertreten.“

## Hobby: HSV

Sein Gesicht zeigt Erzbischof Thissen in Hamburg auch gerne in ungewöhnlichen Zusammenhängen. „Ein halbes Jahr nach meinem Dienstantritt wurde

### ZITAT

Es ist relativ leicht, die Menschen zu überzeugen, gegen den Hunger Geld zu spenden. Nicht so einfach zu vermitteln ist es, wenn es sich um Menschenrechtsarbeit, den Einsatz von Wahlhelfer oder um den fairen Handel von Spielzeug geht.

ich gefragt, welche Kulturveranstaltung ich denn am häufigsten in Hamburg besucht hätte. Es kam gerade so aus, dass es die Heimspiele des HSV waren“, lacht Thissen, der sich als Alternativberuf auch Trainer in der Bundesliga vorstellen könnte. 30 Schüler wird er demnächst wieder mit ins Stadion nehmen. Und er wird die Zeit nutzen, um Gespräche zu führen: über Gott, seinen Glauben, die Welt und vielleicht auch über die Flutkatastrophe in Asien und das Hilfswerk MISEREOR. ◀

